

2017



SELBSTBEWUSSTSEIN

Was unsere Arbeit wert ist.



Caritasverband Paderborn e.V.

Text Herr Wilk



Vorstand



IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband Paderborn e.V., verantwortlich: Patrick Wilk, Vorstand
Kilianstraße 26 - 28, 33098 Paderborn, Tel. 0 5251/889-1000

E-Mail: info@caritas-pb.de, www.caritas-pb.de

Texte und Fotos: Karl-Martin Flüter; Gesamtherstellung: Pressebüro Flüter

Am 22. Juni 2017 trugen Poety-Slam-Poeten in der Paderborner Marktkirche ihre Sicht auf das Leben und Arbeiten im Caritasverband Paderborn vor. Wir stellen Ihnen an dieser Stelle einige Auszüge aus den Texten vor.

Yannick Steinkellner

Ohne Titel

Fortepiano

Brot Dosen klacken und knacken.
An Strohhalmen wird gesogen.
Emsig knuspert man Brötchen,
Apfelstückchen,
oder schaufelt Joghurt
in Windeseile in sich hinein.
Es schlürft. Es kaut. Es bröseln.
Zwischen den Knirpsen
sitzen Riesinnen
auf die kleinen Stühlchen gezwängt und gleichen aus,
wo Ungleichgewicht entsteht.
Wie Seiltänzerinnen
balancieren sie
Brei auf einem Löffelchen,
beruhigen einen Brotzeitbrüller,
bringen Ordnung
in voll gekleckerte Gesichter,
hindern Becherchen am Sturz,
erinnern faule Verzehrern daran,
dass ein Hungergefühl noch weniger Spaß macht
als essen
und schmunzeln
über ulkige Bemerkungen von Tischnachbarn.
Sie machen das mit nur mit
zwei Beinen,
zwei Armen,
zwei Augen
und auch sonst allen Dingen,
die man allgemein einem durchschnittlichen Menschen
zuschreiben würde.
Durchschnittlich
sitzt man 30 Minuten am Tischchen,
bevor die ersten wieder aufstehen.
Es sind diese 30 Minuten
in denen diese kleine Welt
kurz durchatmet.

Yannick Steinkellner stammt aus Graz und lebt in Bochum. Er begleitete in der Kindertagesstätte St. Christophorus die Kinder in der Gruppe der Heilpädagogin Meike Schnitker.

Florian Stein

Zeitlos schön

Heute ist Montag,
verrät die Pillenbox,
Montags kommt Besuch,
das kann man sich merken,
Montags werden die Medikamente aufgefüllt
jemand fragt wie's ihr geht,
sie antwortet: „Fragen Sie das ernsthaft?“
Und muss lachen,
es ist schön jemanden zum Reden zu haben,
wenn all die alten Gesichter langsam an Kontur verlieren,
es tut gut all die Geschichten zu teilen,
die so ewig lange zurückliegen.
Manchmal redet sie gar nicht mehr,
obwohl sie das so gerne tut,
aber was soll man sagen,
es ist halt niemand mehr da,
man ruht mehr in sich selbst,
und nutzt die seltenen Gelegenheiten,
auch wenn es nur ein paar Minuten sind.

Florian Stein hat den Poetry Slam gewonnen. Der Essener begleitete Altenpfleger Jörg Göllner, Mitarbeiter der Sozialstation St. Bonifatius.

Evgenija Kosov

Vom Vergessen werden

Mir fällt eine kleine Träne vom Gesicht, während ich zu dir sage: „Aber ich habe doch gewonnen, was wäre mein Leben nur gewesen ohne eine Mutter wie dich.“

Und du siehst mich mit großen Augen und sagst nur: „Kennen wir uns?“

Evgenija Kosov ist Schülerin in Paderborn. Ihr Text ist inspiriert vom Besuch der Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz im Haus St. Antonius. Ihre Begleiterin war Pflegeazubi Michaela Dück.

Sarah Lau

Caro-Kaffee

„Voll anstrengend“, sagst du und ich sage: „Ja, Pflegeberuf halt, das ist immer anstrengend, das glaubt man gar nicht. Aber das ist auch echt schön, Familie halt, tolle Mitarbeiter, witzige Atmosphäre.“

Sarah Lau ist Studentin an der Universität Paderborn. Sie hat das Tagespflegehaus St. Kilian besucht. Ihre Begleiterin aus dem Caritasverband war die Auszubildende Stefanie Vogler.

Jahresbericht 2017

Selbstbewusstsein. Was unsere Arbeit wert ist

Vorwort von Patrick Wilk, Vorstand ... 03

Poetry Slam ... 04

Inhalt ... 05

Der Caritasverband Paderborn e.V.

Zahlen und Fakten 2017 ... 06

Porträts Selbstbewusstsein

Alexandra Born

Sozialstation St. Südstadt St. Julian ... 08

Lovely Sander

Sozialberatung, Fachbereich 2 ... 10

Mechtild Schulte-Hengesbach

Integrative heilpädagogische Kindertagesstätte St. Christophorus ... 12

Katharina Sander-Kriete

Haus St. Veronika ... 14

Andre Rusch

Rechnungswesen ... 16

Schwerpunkte 2017

Ein neues Selbstbewusstsein

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband haben im Jahr 2017 in der Öffentlichkeit selbstbewusst für sich und ihre Arbeit geworben. ... 18

Ein Ansporn, noch besser zu werden

Im September 2017 startete die Mitarbeiterbefragung im Caritasverband Paderborn. Sie ist der Auftakt für einen langfristigen Veränderungsprozess. ... 22

Chronik

Die wichtigsten Ereignisse 2017

... 24

Alle Einrichtungen auf einen Blick

... 31

Der Caritasverband Paderborn e.V.

Fakten und Zahlen aus dem Jahr 2017

Soziale Dienste

	2016	2017
Suchtkrankenhilfe gesamt	1 794 Klienten/innen	1 720 Klienten/innen
Erziehungsberatungsstellen	1 184 Klienten/innen	1 210 Klienten/innen
soziale Trainingskurse	50 Klienten/innen	43 Klienten/innen
Frühförderstelle	293 Klienten/innen	276 Klienten/innen
Migrationsdienst MiCado	781 Klienten/innen	1 572 Klienten/innen
Schuldnerberatungsstelle	636 Klienten/innen	593 Klienten/innen
Insolvenzberatung	104 Klienten/innen	119 Klienten/innen
Ferienhilfswerk / Ferienmaßnahmen	195 Kinder	283 Kinder
Vermittelte Kurmaßnahmen	262 Kuren	313 Kuren
	338 begleitete Kinder	391 begleitete Kinder
Familienpflege	5 805 Stunden	5 301 Stunden
Jungenberatung	41 Klienten	36 Klienten

Ambulante pflegerische Dienste

	2016	2017
Caritas-Sozialstationen	495 134 Einsätze	570 388 Einsätze
Ambulante Palliativpflege	10 928 Einsätze	11 470 Einsätze
Ambulante psychiatrische Pflege	1 689 Einsätze	1 297 Einsätze
Häusliche Kinderkrankenpflege	9 211 Einsätze	9 787 Einsätze
Psychozialer Beratungsdienst	208 Klienten/innen	226 Klienten/innen
	1 460 Beratungsstd.	1 334 Beratungsstd.

Schulbetreuung

	2016	2017
Übermittagsbetreuung Sek I	8 Schulen	7 Schulen
OGS-Schulen	8 Schulen	8 Schulen
OGS-Gruppen	22 Gruppen	23 Gruppen
Offene Ganztagschule	518 Schüler/innen	495 Schüler/innen
Halbtagsbetreuung 8 bis 1	57 Schüler/innen	58 Schüler/innen



Foto oben: Betreute Wohn-gemeinschaft im Karolinger-Hof in Wewer; unten links: Caritas-Mitarbeiterinnen beim Hospiz- und Palliativtag im Paderborner Rathaus unten rechts: Martina Koch (Leitung, rechts) und ihre Stellvertreterin Michaela Lindner, Tagespflegehaus St. Kilian.

Integrative KiTa St. Christophorus

	2016/17	2017/18
Kinder im Kindergartenjahr, insgesamt	61 Kinder	64 Kinder
Kinder auf heilpädagogischen Plätzen	39 Kinder	41 Kinder
Kinder auf Regelplätzen	22 Kinder	23 Kinder

Einrichtungen im Bereich II

	2016	2017
Haus St. Veronika, Clemens August von Galen Haus und Haus St. Antonius	155 Plätze	155 Plätze
Kurzzeitpflege in Haus St. Veronika, Clemens August von Galen Haus, Haus St. Antonius	35 Plätze	35 Plätze
Tagespflegehäuser	98 Plätze (5 Häuser)	116 Plätze (6 Häuser)
Heimverbundenes Wohnen	57 Wohnungen	59 Wohnungen

„Auf uns kann die Gesellschaft nicht verzichten.“

Leicht ist ambulante Pflege nicht. Alexandra Born findet ihre Arbeit dennoch gut

Dass sie mal in der ambulanten Altenpflege arbeiten würde, hätte Alexandra Born noch vor einigen Jahren, nach ihrem Abitur, nicht gedacht. Doch dann machte sie ein Praktikum im Tagespflegehaus St. Kilian und wurde Auszubildende für die Gesundheits- und Krankenpflege im Brüderkrankenhaus St. Josef. Als während der Ausbildung der obligatorische Praxisanteil in der Altenpflege anstand, entschied sie sich für die Arbeit in einer Sozialstation des Caritasverbandes. Danach stand für Alexandra Born fest, dass in der ambulanten Pflege ihre berufliche Zukunft liegen würde. Sie wurde Mitarbeiterin in der Sozialstation St. Julian.

Leicht ist die ambulante Pflege nicht. Das fängt mit der räumlichen Situation in den Wohnungen der Patienten an: Das Badezimmer ist klein, der Flur zu eng für den Rollstuhl, das Bett ist in der Höhe nicht verstellbar – die Liste ist beliebig verlängerbar. Zudem ist Alexandra Born allein bei ihrer Arbeit. Sie muss im Zweifelsfall entscheiden, ob eine bestimmte Therapie anschlägt, etwa wenn eine Wunde gepflegt wird. Es liegt an ihr, ob der Arzt oder sogar der Krankenwagen gerufen wird. Die Sechs-Tage-Woche ist eine Selbstverständlichkeit. Sie weiß, dass viele Kolleginnen, die länger im Beruf sind, sich mit Rückenproblemen plagen.

Kein Wunder, dass Alexandra Born am Anfang Bedenken hatte, ob sie dieser Herausforderung wirklich gerecht werden könnte. „Aber man bekommt mit der Zeit ein Gespür für die Arbeit, wird sicherer. Wir sind ja immer zu Gast bei den Patienten. Das müssen wir respektieren und dazu brauchen wir Einfühlungsvermögen.“

Die Qualität der Beziehungen zwischen ihr und den Patienten prägt den Beruf. „Viele Menschen sind wirklich auf uns angewiesen, oft sind wir tagsüber der einzige Besuch.“ So entsteht die große Offenheit zwischen Pflegekraft und Patienten. Diese emotionale Nähe wertet ihre Arbeit auf. „Ich bin immer sehr zufrieden nach der Arbeit“, sagt Alexandra Born. „Hier kommt einfach alles zusammen, die Arbeit mit Menschen, die große Selbstständigkeit, die Vielseitigkeit.“

Alexandra Born hat ihr berufliches Fortkommen bereits ins Auge gefasst. Der nächste Schritt könnte die Fortbildung zur Praxisanleiterin sein. Dann würde sie nach zwei Jahren im Beruf selbst Auszubildende in der Praxis begleiten. Ihnen würde sie vermitteln, wie wichtig ihre Arbeit ist, wie viel Verantwortung ambulante Pflegekräfte tragen und wie stolz sie auf ihren Beruf sein können. „Auf uns kann die Gesellschaft nicht verzichten. Ohne uns geht es nicht.“

ALEXANDRA BORN ist Gesundheits- und Krankenpflegerin. Seit 2016 arbeitet sie mit einer 80-Prozent-Stelle in der Caritas-Sozialstation St. Julian.



„Wir sind auf Augenhöhe mit Partnern in Wirtschaft und Politik“

Der Caritasverband arbeitet professionell, ist Lovely Sander überzeugt

Seit Anfang des Jahres ist Lovely Sander Caritas-Sozialberaterin in den Paderborner Firmen der Benteler AG. Benteler war auf den Caritasverband Paderborn zugegangen, weil sich die erfolgreiche Arbeit herumgesprochen hatte, die der Verband seit Jahren in der Sozialberatung für die Diebold-Nixdorf AG geleistet hat. Trotz dieser Referenzen war der Vertreter des Benteler-Betriebsrats überrascht, als Lovely Sander ihm erläuterte, wie groß der Verband ist: fast 60 Einrichtungen, 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Wohlfahrtsverbände werden immer noch auf das Suppenküchenimage des mildtätigen Sozialverbandes reduziert“, sagt die Diplom-Pädagogin und Sozialmanagerin über solche Erfahrungen. „Wir wollen irgendwie das Gute, sind aber nicht ganz von dieser Welt.“ Dabei ist sie überzeugt: „Caritasverbände wie der Paderborner Ortsverband sind in den vergangenen Jahren zu gut aufgestellten, professionell gemanagten Sozialunternehmen geworden.“

Jeder Bereich der Gesellschaft ist heute in die Caritasarbeit integriert: Familien, Senioren, Jugendliche, Pflege und Wohnen im Alter, Inklusion. „Wenn die Caritas fehlt, dann fehlt der Gesellschaft ein wichtiger sozialer Pfeiler, der das Ganze trägt. Caritas ist für alle da.“

Der Benteler-Betriebsrat ließ sich gerne aufklären, vor allem als klar wurde, dass das breite Netzwerk von Diensten und Einrichtungen die Stärke der Caritas-Sozialberatung ausmacht. Lovely Sander kann jederzeit auf die jeweiligen Fachleute zugreifen, Infos einholen oder einen Kontakt der Klienten mit Fachdiensten herstel-

len. „Dieses breite Angebot der Caritas ist wirklich ein großer Vorteil“, sagt sie. „Das gibt es in der Region so nicht noch mal. Wir bei der Caritas arbeiten auf Augenhöhe mit unseren Partnern in den Kommunen, Wirtschaft und Politik. Aber leider fehlt uns zuweilen das Selbstbewusstsein, um das in der Öffentlichkeit so zu vertreten.“

Auch als Arbeitgeber ist der Caritasverband durchaus in einer Vorreiterrolle, glaubt Lovely Sander. Mit der Mitarbeiterbefragung 2017 hat der Ortsverband den Fokus auf die interne Weiterentwicklung gelegt. Mit der Beteiligung an „Phase L“ startete Anfang 2018 ein Modellprojekt zur Lebensphasenorientierung. In beide Prozesse ist Lovely Sander eingebunden.

Die studierte Sozialmanagerin, die lang in der Personal- und Organisationsentwicklung arbeitete, weiß, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die knappste Ressource der Zukunft sind. Um sie zu gewinnen und zu halten, sind clevere Lösungen gefragt. Fragen nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gleitenden Übergängen in den Ruhestand, flexiblen Arbeitszeiten, Gesundheit oder Work-Life-Balance gewinnen an Bedeutung. Die Antworten, die der Caritasverband findet, werden seine Zukunft bestimmen.

„Beides gehört zusammen“, sagt Lovely Sander, „das Image als moderner Arbeitgeber und als modernes Sozialunternehmen. Das eine stärkt das andere. Die Mitarbeiterbefragung hat ja gezeigt, dass die Mitarbeiter sich im Verband wohlfühlen. Das müssen wir ausbauen: Wer sich wohlfühlt, leistet gute Arbeit.“

LOVELY SANDER ist Diplom-Pädagogin und erfahrene Sozialberaterin, aber sie hat auch Sozialmanagement studiert und war jahrelang in der Personal- und Organisationsentwicklung für den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn tätig.



„Wir könnten selbstbewusster mit unseren Erfolgen umgehen“

St. Christophorus hat Inklusion vorgelebt, sagt Mechtild Schulte-Hengesbach

„Wann spielen wir wieder zusammen?“ fragen die Kinder, wenn sie Mechtild Schulte-Hengesbach in der Kindertagesstätte St. Christophorus begegnen. Tatsächlich spielen die Kinder, wenn sie zur Therapie der Heilpädagogin kommen. Mechtild Schulte-Hengesbach jedoch arbeitet konzentriert, während ihre kleinen Klienten bei ihr klettern, malen oder in der Hängematte schaukeln. Heilpädagogisch arbeiten heißt: achtsam sein, sorgsam beobachten, vorsichtig Impulse setzen, Veränderungschancen erkennen, vor allem aber den Kontakt halten.

Seit 23 Jahren arbeitet Mechtild Schulte-Hengesbach in der integrativen Kindertagesstätte St. Christophorus in Sennelager. Sie hat erlebt, wie sich die Heilpädagogik in dieser Zeit mehr und mehr auf die Bedürfnisse der Kinder ausrichtete. Was das Kind ist und was es braucht, ist wichtiger geworden.

Als „Beziehungsbegleiterin“ versteht Mechtild Schulte-Hengesbach heute ihren Beruf. Dafür braucht sie vor allem viel Geduld und ein intuitives Gespür für die Kinder. „Es kommt darauf an, einfach da zu sein.“

Als Mechtild Schulte-Hengesbach Mitte der 1990er Jahre den ersten Kontakt mit St. Christophorus hatte, nahm die Einrichtung noch aus-

schließlich Kinder mit einer Behinderung auf. Zur integrativen KiTa für Kinder mit und ohne Förderbedarf wurde die Einrichtung 1995. Heute hat die Hälfte der Kinder einen erhöhten Förderbedarf, ihre Entwicklung ist körperlich oder sprachlich verzögert.

Die Mitarbeiter und die Kinder von St. Christophorus haben schon früh vieles von dem vorgelebt, was heute als „Inklusion“ landauf, landab als neue Entwicklung verkündet wird. „Bei uns war das schon vor zwanzig Jahren selbstverständlich“, sagt Mechtild Schulte-Hengesbach. Sie findet, dass diese Vorarbeit, die das Team von St. Christophorus geleistet hat, viel zu wenig anerkannt wird – auch von den eigenen Leuten: „Wir könnten viel selbstbewusster mit unserer Arbeit und unseren Erfolgen umgehen.“

Inklusion, das alle einschließende Miteinander von Menschen, setzt das Überwinden von eingefahrenen Denkweisen voraus. Die Einstellung, „hier die Kinder mit und dort die Kinder ohne Förderbedarf“, gilt in St. Christophorus deshalb schon lange nicht mehr. „Wir wollen dieses Schubladendenken beenden. Bei uns in St. Christophorus wird niemand aussortiert“, sagt Mechtild Schulte-Hengesbach. „Das ist wohl unser größter Erfolg“.

MECHTILD SCHULTE-HENGESBACH ist seit sieben Jahren stellvertretende Leitung von St. Christophorus. Ab August 2018 übernimmt sie die Leitung der Caritas-Kindertagesstätte in Salzkotten. Die neue KiTa wird bis zu 65 Kinder aufnehmen, zehn von ihnen mit erhöhtem Förderbedarf. St. Christophorus in Sennelager und die neue Einrichtung in Salzkotten sind personell und konzeptionell eng verzahnt. 2018 feiert St. Christophorus den 50. Jahrestag der Gründung.



„Pflege genießt immer noch nicht genug Anerkennung“

Freunde rieten ab. Katharina Sander-Kriete ist trotzdem Altenpflegerin geworden

In den nächsten Wochen beendet Katharina Sander-Kriete die Weiterbildung zur Fachkraft Palliative Care. Sie ist dann im besonderen Maße darauf vorbereitet, schwerkranke und sterbende Menschen bis zum Lebensende zu begleiten.

Katharina Sander-Kriete arbeitet im Haus St. Veronika in der Wohnbereich „Liboriberg“ und sie ist Wundexpertin für alle Bewohner im Haus. Das Interesse von Katharina Sander-Kriete an allem Neuen ist groß, ebenso wie ihr Wunsch, sich beruflich weiterzuentwickeln.

„Es ist wichtig, an der stetigen Verbesserung der Pflege zu arbeiten“, sagt sie. Außerdem gefällt ihr, wie konsequent sich Palliative Care an den Patienten orientiert. Der Mensch in der letzten Lebensphase steht im Mittelpunkt. Seine Bedürfnisse und Wünsche bestimmen die Pflege, so weit es irgend möglich ist.

Katharina Sander-Kriete ist lange genug in der Pflege, um erlebt zu haben, wie sich dieser Beruf veränderte. Sie hat immer im Haus St. Veronika gearbeitet, das 1998, als sie nach der Ausbildung zur Altenpflegerin dort eine Stelle fand, noch Altenheim St. Veronika hieß und in einem älteren Gebäude an der Husener Straße 43 beheimatet war.

„Damals war noch mehr Zeit für die Menschen“, sagt sie. Doch die Zahl der Bewohner stieg, der Grad ihrer Pflegebedürftigkeit ebenso, während es schwieriger wurde, neue Kolle-

ginnen und Kollegen auf dem Arbeitsmarkt zu finden. „Wir fangen das im Haus St. Veronika immer noch gut auf“, sagt sie, „aber die Arbeitsverdichtung hat schon zugenommen.“

Zweifel an ihrem Beruf hat Katharina Sander-Kriete dennoch nicht. „Altenpflege ist eine schöne, sinnvolle Aufgabe“, betont sie. „Aber Pflege genießt immer noch nicht genug Anerkennung. Angesehen sind andere Berufe im produktiven Bereich oder in der Verwaltung wie bei Banken.“

Würde sich die gesellschaftliche Einstellung zur Pflege ändern, dann gäbe es bei jungen Menschen ein größeres Interesse an den Pflegeberufen. Davon ist Katharina Sander-Kriete überzeugt. „Es geht nicht primär um das Finanzielle“, sagt sie. „Das Image der Pflege ist wichtig – und die Rahmenbedingungen, die gute Pflege möglich machen.“

Katharina Sander-Kriete hat sich nicht beirren lassen, als sie in die Pflege ging. Sie hatte ein Studium der Betriebswirtschaft als Diplom-Kauffrau abgeschlossen. Später entschied sie sich dafür, noch einmal neu anzufangen – als Altenpflegerin, weil ihr dieser Beruf gefiel. „Damals rieten mir Freunde ab“, erinnert sie sich. „Sie sagten, mach das nicht.“

Bereut hat sie die Entscheidung nicht. „Wenn ich zu einer guten Lebensqualität von Menschen bei uns im Haus St. Veronika beitragen kann, dann freut mich das.“

KATHARINA SANDER-KRIETE ist Altenpflegerin im Haus St. Veronika. Sie arbeitet im Wohnbereich „Liboriberg“ und als Wundexpertin für das gesamte Haus. Im Sommer beendet sie die Fortbildung „Palliative Care“.



„Die Caritas ist eine wichtige Stimme in der Region“

Andre Rusch kam von einem Börsenunternehmen zur Caritas – zurück will er nicht

Als Andre Rusch Anfang 2017 als stellvertretender Leiter des Rechnungswesens zum Caritasverband Paderborn wechselte, war das für ihn eine neue Herausforderung. Zuvor hatte er in einem börsennotierten, international operierenden Unternehmen gearbeitet. Bei der Caritas fliegt man nicht mal eben zu Tochterunternehmen ins Ausland. Dafür jedoch sind die Mitarbeiter der Caritas eng vernetzt mit den Strukturen vor Ort, den Menschen in den Städten und Gemeinden, den Behörden, Vereinen und Verbänden. „Mir wurde schnell klar, dass die Caritas in der Region eine wichtige Stimme ist“, sagt Andre Rusch.

Als Non-Profit-Organisation ist es für die Caritas nicht das Ziel, ein möglichst profitables Unternehmen aufzubauen, um für Kapitalgeber maximale Renditen einzufahren, sondern uneigennützig der Gesellschaft einen Vorteil zu bieten und, wirtschaftlich betrachtet, eigene Interessen aus dem Fokus der Unternehmensführung zu nehmen. Damit der Vorstand und die Bereichsleitungen entsprechend handeln können, wertet das Rechnungswesen die wirtschaftlichen Kennzahlen der Dienste aus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen den gesamten Caritasverband über die wirtschaftlichen Daten erschließen und die Ergebnisse zeitnah an die Leitungen kommunizieren.

Weil sich im Rechnungswesen jeder Bereich der Caritas in Zahlen niederschlägt, hat Andre Rusch den Verband in kurzer Zeit gut kennengelernt. Bei seinem Amtsantritt war er überrascht, wie komplex die Struktur des Verbandes und wie groß die Bandbreite der Aufgaben ist. Bei 46 Diensten ist die Aufgabenstellung sehr unterschiedlich.

Eine komplexe Arbeit, viel Verantwortung, aber weniger Geld als in der freien Wirtschaft: Für einen Steuerfachwirt mit Erfahrung im Rechnungswesen wie Andre Rusch ist die Entscheidung für einen Wohlfahrtsverband nicht zwangsläufig. Bei Andre Rusch steckt eine persönliche Erfahrung hinter dem Wechsel. Seine Mutter von Pflegediensten versorgt. „Damals habe ich mitbekommen, wie wichtig diese Arbeit ist“, sagt er.

Es ist ein Unterschied, für eine Firma tätig zu sein, die mehr oder weniger sinnvolle Produkte herstellt, oder für einen Sozialverband, der Menschen in Not hilft. „Die Leute in der Pflege oder in den Beratungsdiensten sind auf die gute Arbeit im Rechnungswesen angewiesen“, sagt er. „Dass es letztlich auch in unserer Abteilung um Menschen geht, wertet unsere Arbeit auf.“ Zurück zum lukrativen Job beim Börsenunternehmen? Für Andre Rusch ist das längst keine Frage mehr.

ANDRE RUSCH kam am 1. Januar 2017 zum Caritasverband Paderborn e.V. Seit dem 1. Oktober 2017 leitet der Steuerfachwirt die Abteilung Rechnungswesen mit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Andre Rusch lebt in Detmold.





Ein starkes Team für Delbrück

So warben die Mitarbeiterinnen der Sozialstation St. Johannes in einer Anzeige für sich und ihre Arbeit.

Gute Arbeit zahlt sich aus.

Der Caritasverband Paderborn e.V. ist der größte Träger von Pflege in der Stadt Delbrück. Immer mehr Delbrücker suchen bei uns Pflege, Hilfe im Alltag und Unterstützung. Auch deshalb sind wir stets auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der ambulanten Pflege, im Clemens August von Galen Haus, im Tagespflegehaus St. Johannes oder in unserer betreuten Wohngemeinschaft.

Gute Arbeit braucht gute Bedingungen.

Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten ihnen einen sicheren Arbeitsplatz, viele Zusatzleistungen und gute Aufstiegschancen. Wir bilden ständig Auszubildende in der Altenpflege aus. Und wir schätzen Lebenserfahrung. Bei uns haben Quereinsteiger beispielsweise nach der Familienpause eine gute Chance auf den (Wieder-) Einstieg in den Beruf.

Ein neues Selbstbewusstsein

Ein wenig war es wie ein Dammbuch - so als hätten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Jahr 2017 plötzlich entdeckt, wie wichtig ihre Arbeit ist und dass die Öffentlichkeit das wissen sollte. Bei Plakat- und Werbemaßnahmen, Aktionen vorm Paderborn Rathaus und eine Poetry Slam der Caritas wurde ein neues Selbstbewusstsein sichtbar. Caritas-Mitarbeiter sprachen über ihren Berufsalltag, um für sich selbst und ihre Arbeit zu werben.

Auch die Journalisten waren ein wenig verblüfft. Dass der Caritasverband Paderborn im Mai 2017 mit dem Slogan „Wie cool ist das denn?“ für einen Caritas-Poetry Slam warb, war ungewohnt. Selbst bei wohl informierten Zeitgenossen, die Journalisten sein sollten, hält sich das Vorurteil, die Caritas sei eher ein ehrenamtlicher Verein, der zwar im „Sozialen“ wichtig, aber ansonsten ein wenig aus der Zeit gefallen ist. Und nun dieser auftrumpfende Satz „Wie cool ist das denn?“ Was hatte sich geändert?

Eigentlich war nichts geschehen. Nur dass der Caritasverband, anders als die Öffentlichkeit immer noch glauben wollte, längst ein professionell

geführter Verband geworden ist, eine unverzichtbare soziale Kraft in Stadt und Kreis Paderborn. 1200 Mitarbeiter arbeiten für den Caritasverband, als Pflegekräfte und als Berater für Familien, mit Fans des SC Paderborn 07 und für Kinder, die Gewalt erfahren haben. Sie beraten Menschen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und helfen Flüchtlingen, unsere neue Nachbarn zu werden. Auch das Ehrenamt wird vom hauptamtlichen Caritasverband unterstützt. Zwei Caritas-Koordinatoren sind für die Verbindungen zu den freiwillig engagierten Helfern in den Gemeinden zuständig.

Doch all das war längst nicht in der Öffentlichkeit angekommen. Alt, verstaubt und dann noch

diese enge Verbindung zur Kirche: Vor allem auf Jugendliche wirkte das eher abschreckend. Dabei sind es gerade die jungen Menschen, die der Caritasverband braucht. Wie aber soll er diese Zielgruppe erreichen, wenn ihm derart hartnäckige Vorurteile dabei im Weg stehen?

Wir verstecken uns nicht mehr

Die Lösung ist das Bekenntnis zu sich selbst. Jahrzehntlang hatte die Caritas gerne im Verborgenen gewirkt. So wie das „Soziale“ gerne verdrängt wird, so ungern wiesen die, die im Sozialen tätig sind, auf ihre Arbeit hin. Pflege und Sozialarbeit sind einfach kein Thema, über die man bei Partys oder beim Smalltalk auf der Straße redet. Auch die Kirche war ja in Defensive geraten. Dass es gerade der Bezug auf die tradierten christlichen Werte wie Solidarität, Toleranz und Achtsamkeit für den Nächsten soziale Arbeit ausmacht, dass also der kirchliche Bezug starke Werte und Überzeugungskraft vermittelt, geriet zeitweilig aus dem Blick.

Schon am jährlichen Tag der Pflege am 12. Mai 2017 waren die Pflegekräfte mit einem neu

erwarteten Vertrauen in ihre eigene Arbeit ange treten. Sie hängten bei ihrer Kundgebung vorm Paderborner Rathaus ein Banner auf, dass nicht mehr als Fotos von Pflegenden und Pflegesituationen zeigte. Auf Plakaten erklärten Mitarbeiterinnen, warum sie ihre Arbeit gerne machen. Die übergreifende Botschaft war klar: Wir verstecken uns nicht mehr, sondern wir zeigen uns und unsere Arbeit in aller Öffentlichkeit.

Hilfreich und gut, aber cool?

Und dann kam dieser fast angeberische Satz, der sich auf Pflege und soziale Arbeit im Caritasverband bezog: „Wie cool ist das denn?“ Als Slogan prägte er eine Imagekampagne, die den Caritasverband Paderborn 2017 beschäftigte, als erwartet - weil sie erfolgreicher war, als erwartet.

Die dem Jugendsprech entlehnte Frage stellt ja eigentlich keine Frage, sondern behauptet etwas: Caritas ist cool. Darauf wäre nun wirklich niemand gekommen. Hilfreich, gut und christlich, aber „cool“?

Cool ist ein Begriff aus der populären Musik. Er steht für eine Gelassenheit, die sich abhebt vom Einerlei dieser Welt, weil sie sich nicht vom



WIE COOL IST DAS DENN?

„Wie cool ist das denn?“ In Bezug auf die Caritasarbeit war die Frage ungewohnt.



Der Caritasverband mit einem neuen Slogan und einem neuen Design. Pressefoto nach dem Pressegespräch im Mai 2017



kleinkarierten Alltag beeindrucken lässt. „Cool“ ist etwas, das man als alternatives Lebensmodell gut finden kann, das auf jeden Fall nicht für etwas steht, das „alt“ ist und das man schon immer so gemacht hat.

Die Caritas ist sich selbst genug, um für sich zu werben

Der Caritasverband Paderborn stellte in seiner Imagekampagne nicht nur die Behauptung auf, „cool“ zu sein, sondern lieferte auch viele Beweise. Den Zielpunkt der Kampagne bildete ein Poetry Slam in der Paderborner Marktkirche. In den Monaten zuvor lud der Caritasverband die teilweise deutschlandweiten bekannten Poetry Slam-Poeten in seine Einrichtungen ein. Sie sollten während dieser Hospitationen den Alltag der Caritas kennenlernen und darüber ihre Texte schreiben. Die Idee dahinter: Die Caritas ist sich selbst genug, um für sich zu werben. Wir müssen nicht behaupten, dass wir „gut“ sind. Wir brauchen nur unabhängige Stimmen, die ehrlich und in einer jungen Sprache über uns sprechen. Das waren die Poetry Slammer.

Poetry Slam ist eine noch junge Kunstform. Sie bricht die Regeln des althergebrachten Literaturbetriebs, bei dem ein Schriftsteller vorliest und alle andächtig zuhören. Beim Poetry Slam kann grundsätzlich jeder vortragen, aber er muss sich auch dem Urteil des Publikums aussetzen. Poetry Slam ist keine Sache für das stille Lesekämmerlein, sondern findet öffentlich statt. Die Poetry Slams sind Wettbewerbe, bei denen sich die Poeten mit ihren Texten messen. Die Zuhörer stellen die Jury. Poetry Slams sind neu und jung. Diese Kunstform eignet sich hervorragend dazu, die Zielgruppe der jungen Menschen anzusprechen – die Gruppe, aus der der berufliche Nachwuchs der Caritas kommen muss.

Der Poetry Slam war ein Risiko, aber der Verband hat den Härtestest bestanden

Die Idee, das Authentizität reicht, um für die Caritas zu werben, bewährte sich. Allerdings ging der Caritasverband ein Risiko ein. Die Künstler sind unabhängig. Hätte ihnen das, was sie in den Einrichtungen der Caritas gesehen und erlebt hatten, nicht gefallen, dann hätten sie auch kritische Texte schreiben können. Haben sie aber nicht: Damit



Gruppenfoto nach einem erfolgreichen Abend: Die Slammer, Moderatoren und Caritas-Mitarbeiter in der Marktkirche: (v.l.) Evgenija Kosov, Sarah Lau, Otto Farke, Karsten Strack, Florian Stein, Tobias Fenneker, Jörg Göllner, Stefanie Vogler, Patrick Wilk, Michaela Dück, der Musiker Oliver West

hat der Caritasalltag einen Härtestest bestanden.

Die Folgen waren unerwartet intensiv, denn die Veranstaltung in der Marktkirche geriet gerade für viele Mitarbeiter zum emotionalen Ereignis. Die Fachleute für Pflege und für soziale Arbeit aus dem Verband waren angerührt von dem, was die Dichter mit ihrem fremden Blick auf die Caritasarbeit gesehen hatten und nun in poetischer Form berichteten.

Die Wirkung der Kampagne war im Verband noch stärker als nach außen

Es war, als würde vielen der Wert ihrer eigenen Arbeit in diesem Moment erst bewusst: Dass sie Anderen helfen, dass sie kompetent sind und engagiert, dass sie einen Beruf haben, bei dem oft genug ein professionelle Distanz notwendig ist, um die schwierigen Themen des Alltags nicht mit ins Private zu nehmen.

Vor allem aber wurde an diesem Abend in der Marktkirche deutlich, welchen Wert an sich die Caritasarbeit hat. Anderen Menschen zu helfen

ist keine einseitige Sache. Es kommt viel zurück: Dankbarkeit, die Nähe und Intensität der Beziehung, die Freude darüber, wenn es einem Klienten besser geht. Wer so arbeitet, gelangt im Beruf direkt an die Wurzeln des Lebens: menschliche Kommunikation, Leid und Freude, Sorgen und Hoffnungen, Mut und Angst, alles unverfälscht, alles echt. Wer erlebt noch so viel authentisches Leben? Der IT-Spezialist hinter seinem Bildschirm sicherlich nicht.

Es gibt also viele Gründe dafür, dass sich ein neues Selbstbewusstsein für die Caritas Bahn gebrochen hat. Die Wirkung der Kampagne war innerhalb des Verbandes fast noch stärker als nach außen, weil sie das Vertrauen in die eigene Arbeit festigte. Allein diese Tatsache kann als Erfolg gefeiert werden. Das neue Selbstvertrauen festigt den Verband und seine Mitarbeiterschaft und erzeugt eine große Ausstrahlungskraft, die den Caritasverband nach außen, auch für junge Leute, interessant macht: Cool war der Caritasverband immer schon, aber jetzt sagt er es auch.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation St. Liborius diskutieren über die Ergebnisse der Befragung.

Ein Ansporn, noch besser zu werden

Was wohl fühlen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Caritas? Wo sehen sie Verbesserungsbedarf, welche Vorschläge können Sie machen? Das wollte der Caritasverband im Herbst 2017 wissen, als er eine Mitarbeiterbefragung startete. Die Ergebnisse waren sehr zufriedenstellend. Zufrieden gibt er sich damit nicht.



Anne Goldbach (Mitte) war eine der Vertreterinnen aus der Steuerungsgruppe, die die Ergebnisse in den Einrichtungen vorstellten, hier bei dem Termin der Sozialstation St. Liborius.

Von Anfang an war die Befragung nicht als einmalige Aktion gedacht, sondern als Auftakt zu einem verbandsweiten Erneuerungs- und Verbesserungsprozess. Die positiven Ergebnisse und Antworten sind zwar ein berechtigter Grund für ein gesundes Selbstbewusstsein, aber sollen auch als Ansporn für weitere Veränderungen dienen.

Nachdem die Mitarbeiter in allen Einrichtungen die Ergebnisse diskutiert und Vorschläge gemacht hatten, gründeten sich Arbeitsgruppen zu Handlungsfeldern wie Marketing, Personalentwicklung oder Gesundheit. Dort entwickeln Mitarbeitende und Führungskräfte zusammen neue Strategien. Wie lange der Prozess und die Umsetzung dauern wird, steht nicht fest. Nur eines ist sicher. Am Ende wird es eine erneute Befragung geben, um festzustellen, was sich wirklich verändert hat.

Großes Interesse

Die Mitarbeiterbefragung fand im September 2017 statt. In den Monaten zuvor hatte ein Workshop Themenfelder festgelegt. Eine Redaktionsgruppe entwickelte daraus 84 Einzelfragen für den Fragebogen.

Das Interesse an der Befragung war groß. 745 Mitarbeiter beteiligten sich an der Aktion. Das ist eine verbandsweite Rücklaufquote von 74 Prozent. Insgesamt kamen 63.000 Datensätze zusammen, die zur Auswertung anstanden und von einer Agentur ausgewertet wurden.

Ende November lieferte die Agentur die Auswertung an den Caritasverband. Der Verband informierte Anfang Dezember per Mail und in „Profil“ über erste Ergebnisse.

Die Identifikation mit dem Arbeitgeber Caritas ist hoch

Die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz bei der Caritas ist groß. Das ist das eindeutige Ergebnis der Umfrage vom Herbst 2017, das im Frühjahr 2018 bekannt wurde.

So geben 96 Prozent der Befragten im Caritasverband an, sie könnten weitgehend selbstständig arbeiten. 95 Prozent identifizieren sich mit ihrer Arbeit. Genauso viele würden den Caritasverband als Arbeitgeber weiterempfehlen. Die Feststellung „Mein Arbeitsplatz ist sicher“ bestätigten 91 Prozent mit Ja.

Etwas weniger hoch – aber immer noch sehr eindeutig – ist der Anteil der positiven Antworten, wenn es die Förderung der beruflichen Entwicklung oder die Möglichkeit einer zuverlässigen Freizeitgestaltung geht.

Dass nur 73 Prozent die Belastungen bei der Arbeit für angemessen halten, spiegelt vor allem die aktuelle Situation in der Pflege wieder. Dort fehlen überall Mitarbeiter. Zwar versucht der Verband Arbeitsverdichtungen zu vermeiden, doch das lässt sich nicht immer vermeiden, etwa wenn Kollegen vertreten werden müssen.

„Ich kann weitgehend selbstständig arbeiten.“ 96%

„Mir ist klar, welchen Beitrag meine Arbeit leistet.“ 95%

„Ich identifiziere mich mit meiner Arbeit.“ 95%

Weiterempfehlung CV als Arbeitgeber 92%

„Mein Arbeitsplatz ist sicher.“ 91%

„Ich bin mit meiner Arbeit zufrieden.“ 88%

Rückhalt und respektvoller Umgang im Team 88%

Leitbildorientierung 87%

Zufriedenheit mit Führung/Führungskräften 84%

„Ich kann meine Freizeit zuverlässig planen.“ 74%

„Ich bin bereit, künftig mehr Verantwortung zu übernehmen.“ 73%

„Die Belastungen im Arbeitsbereich sind angemessen.“ 73%

Die berufliche Entwicklung wird gefördert. 70%

2017 - der Rückblick

Die wichtigsten Ereignisse im Caritasverband Paderborn von Januar bis Dezember 2017

Januar 2017

Das auf drei Jahre angelegte **Quartiersprojekt** für den Paderborner Stadtteil **Wewer** endet. Vor allem ältere Weweraner haben von dem Angebot profitiert, hat Caritas-Mitarbeiter **Silke Meyer** in ihren Beratungen und Gesprächen festgestellt. Dass sich auch die jüngeren Generationen in Wewer mehr innerdörfliches Miteinander wünschen, wurde im Umfeld des Bürgerforums deutlich, das im November 2015 auf Einladung des Quartiersprojekts stattfand.

Seit dem 1. Januar 2017 leiten **Martina Koch** und ihre Stellvertreterin **Michaela Lindner** das **Tagespflegehaus St. Kilian**.

Der Steuerfachwirt **Andre Rusch** ist seit dem 1. Januar 2017 stellvertretender Leiter im **Rechnungswesen**.

Einmal in der Woche lädt der Caritasverband Paderborn ältere Delbrücker zu einem **betreuten Seniorentreff** ein. Im Januar ist der Treff umgezogen: vom evangelischen Gemeindezentrum zur DRK-Begegnungsstätte an der Südstraße. Das ganze Jahr 2017 wird die betreute Gruppe Gast des DRK bleiben, weil im evangelischen Gemeindezentrum die Handwerker das Sagen haben.



Drei Tage lang hat das **Riemekeviertel** im Zeichen seiner Schulen und Schüler gestanden. Die drei weiterführenden Schulen des Paderborner Stadtteils haben auf Initiative des Quartiersmanagements die Schüler der Stufe 10 zu einer gemeinsamen Projektwoche eingeladen. „Eine funktionierende Schullandschaft steigert die Lebensqualität im Viertel“, sagt Caritas-Mitarbeiterin **Claudia Heinrichsmeier, Quartiersmanagerin** für das Riemeke.

Gemeinsames Schulprojekt im Riemekeviertel, in der Mitte Sozialdezernent Wolfgang Walter, links Helga Lazar, Leitung des Goerdeler-Gymnasiums

Februar 2017

Das **Migrations- und Integrationsdienst MiCado** wechselte schon 2016 in ein neues Beratungszentrum an der Riemekestraße 86. Dort ist auch die neue NRW-weit tätige „**Landeskoordinierungsstelle Integration**“ (**LKI**) eingezogen. Jetzt werden die Räumlichkeiten der beiden Dienste offiziell eröffnet und eingeweiht. Weil die Flüchtlingszahlen 2015 und 2016 kreisweit bis auf aktuell 6 000 Menschen kletterten, förderten Kreis und Stadt, auch der Bund und das Land den weiteren Ausbau der MiCado-Angebote. Ganz neue Dienste kamen hinzu, wie die Psychosoziale Beratung von Flüchtlingen (PSZ). In der Folge stieg auch die Zahl der Mitarbeiter: innerhalb von 14 Monaten von 4 auf 17.

Betreuter Seniorentreff in Delbrück



Eröffnung des neuen Caritas-Hauses für MiCado und die Landeskoordinierungsstelle. Gästen waren Bürgermeister Michael Dreier (3.v.l.) und Landrat Manfred Müller (6.v.r.).

Die Mitglieder der **Caritaskonferenzen (CKD)** im Dekanat Paderborn haben während ihres Bildungstages in Paderborn eine Standortbestimmung ihrer Arbeit geliefert. Dabei wird deutlich, dass die ehrenamtliche Arbeit der Caritas vor einem Umbruch steht. Bei der Bewältigung der Krise bauen die CKDs auf hauptamtliche Unterstützung aus den Caritasverbänden. Im Dekanat Paderborn ist es der Caritasverband, der die ehrenamtlichen CKDs unterstützt, beispielsweise durch zwei „**Koordinatoren für Caritas**“ im Dekanat.

Die Gäste aus dem **Tagespflegehaus St. Kilian** haben mit Kindern aus der **KiTa St. Elisabeth** das Theaterstück „Das kleine Glück“ vor Eltern, Freunden und Bekannten mit großem Erfolg aufgeführt.

März 2017

Bei der Berufemesse „**Traumjob**“ beraten Mitarbeiter der Caritas Messebesucher über die Berufs- und Karrierechancen im Caritasverband. Dabei wird die neue Informationsbroschüre „**Zukunft Caritas**“ zum ersten Mal eingesetzt.

Seit Anfang des Jahres sind das **Tagespflegehaus St. Kilian** und das **Tagespflegehaus St. Gertrud** in Paderborn auch am Samstag geöffnet. Schon nach wenigen Wochen ist deutlich, wie wichtig das Angebot ist – für die Gäste, aber auch für ihre Angehörigen.

Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche** des Caritasverbandes Paderborn und **Belladonna vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)** starten zwei neue Gruppen für Kinder, die in ihren Familien Gewalt erlebt haben. Die Gruppen bieten den Kindern einen sozialen, physischen und psychischen Raum, in dem sie positive Erfahrungen sammeln können.

Das Thema Cannabis beherrscht zunehmend die Präventionsarbeit von **Lobby, der Caritas-Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen**. 2016 kam jeder zweite Jugendliche wegen seines Cannabiskonsums zur Drogenberatung von Lobby. Seit 2013 nimmt der Anteil der Jugendlichen im Kreis Paderborn, die Cannabis konsumieren, stetig zu.

Die Schauspieler des Stücks „Das kleine Glück“



April 2017

Albert Löhr, seit 2011 Mitglied des **Caritasrats**, stirbt am 2. April im Alter von 71 Jahren. In den vergangenen Jahren war er unter anderem für die Caritas-Großprojekte **St. Antonius** und **St. Hedwig** zuständig. Vor allem bei den Baubesprechungen und bei den vielen Gesprächen mit den ausführenden Firmen war das Fachwissen und das Verhandlungsgeschick des früheren Technischen Dezernenten der Kreisverwaltung Paderborn gefragt. Für die Caritas war seine Mitarbeit im Caritasrat ein Glücksgriff.



In den kommenden Wochen werden in Bad Lippspringe die ersten Bewohner in die neue Caritas-Wohngemeinschaft im **Wohnprojekt am Kaiser-Karls-Park** einziehen. Vor dem Start der Wohngemeinschaft informiert der Caritasverband Paderborn an Ort und Stelle über das Leben in dieser Wohnform.

Einweihungsfeier in der betreuten Wohngemeinschaft in Neuenbeken

Alper Demir (32) ist seit dem 1. April stellvertretende Pflegedienstleitung in der **Sozialstation Delbrück St. Johannes**.



Dr. Eva Brockmann und Dominik Neugebauer

16 Mitarbeiter aus dem Caritasverband Paderborn haben am **Osterlauf** teilgenommen, eine Rekordzahl!

Am 6. April wird eine neue **Mitarbeitervertretung** gewählt. Es hatten sich 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Wahl gestellt. Von 953 wahlberechtigten Kollegen/innen haben 302 Mitarbeitende gewählt, das sind knapp 32 Prozent. Von den 13 ordentlichen Mitarbeitervertreter/innen werden sechs Mitarbeitende erstmalig in dieses Gremium gewählt.

Feiern können die Bewohner der **betreuten Wohngemeinschaft in Neuenbeken**. Das beweisen sie, als ihre Räumlichkeiten im Neuenbeker **BekeTal-Wohnpark** eingeweiht werden. **Pfarrer Georg Kersting** und **Pfarrer Detlev Schuchardt** haben gemeinsam eine Einweihungsfeier vorbereitet. Am Ende singen alle gemeinsam das Bonhoeffer-Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben ...“

Seit dem 1. April hat der **Fachbereich I** im Caritasverband eine neue Führungsstruktur. **Dr. Eva Brockmann** und **Dominik Neugebauer** sind die neuen stellvertretenden Bereichsleitungen. Eva Brockmann übernimmt die Verantwortung für die **Jungenberatungsstelle MUT.ich**, den kriminalpräventiven Dienst „**Kurve kriegen**“ sowie die **Betriebliche Sozialberatung** bei **Diebold Nixdorf**. Dominik Neugebauer ist zuständig für die **Schuldner- und Insolvenzberatung**, die **Suizidprävention U25** sowie die **Landeskoordinierungsstelle berufliche und soziale Integration Suchtkranker in NRW**.



Der Pflege ein Gesicht geben: Caritasmitarbeiter am Internationalen Tag der Pflege auf dem Rathausplatz

Mai 2017

Die Pflegekräfte im Kreis Paderborn werben am Tag der Pflege für ihren Beruf. „**Wir geben der Pflege ein Gesicht**“ verkündet das Banner am Rathaus, wo mehr als 300 Pflegenden zusammenkommen. Hochstift-Moderatorin **Susanne Stork** interviewt Auszubildende und Pflegekräfte über ihren Arbeitsalltag. Deutlich wird: Pflege ist ein ganz besonderer, sehr authentischer Beruf. Dass Pflege auch zukunftssichere Arbeitsplätze bietet, betont **Landrat Manfred Müller** als Gastredner des Tages: „Ein Roboter kann Pflegekräfte nicht ersetzen.“ Der **Rapper Ferdi Cebi** feuert mit seinem Song „Für die Pflege“ das Publikum an. Da passt sogar der Wolkenbruch, der der Veranstaltung ein dramatisches Ende setzt.

Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, hat die Caritas-Gruppe „**KiSuFa**“ als **Projekt des Monats Mai** ausgewählt. In der Gruppe finden Kinder im Grundschulalter, die aus Familien suchtkranker Eltern kommen, Entlastung, Förderung und Unterstützung. Die Projekt-Mitarbeiterinnen kommen aus zwei Caritas-Einrichtungen: **Brigitte Dierkes** von der **Suchtkrankenhilfe** und **Christine Isermann** aus der **Erziehungsberatungsstelle**.

Monika Bittner, stellvertretende Leitung in der Borchener **Sozialstation St. Franziskus**, geht nach 37 Jahren in der häuslichen Pflege in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin ist **Rita Michalke**.

Der Caritasverband Paderborn hat erneut den **Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit** er-

halten. Das Zertifikat vergibt der **BKK Dachverband e.V.**, ein Zusammenschluss der Betriebskrankenkassen. Die Gesundheitswissenschaftlerin **Elisabeth Nadler-Hellige**, Mitarbeiterin der **Sozialstation Schloß Neuhaus St. Theresa**, nahm die Auszeichnung für „Gute Praxis“ in der Gesundheitsprävention entgegen.



Die beiden Jungs genießen es, die Beine hochzulegen. Dafür sind die 50 Bollerwagen da, die durch die Bad Lippspringer Landesgartenschau rollen. Familien und ältere Besuche, können die Wagen unentgeltlich ausleihen. Der Caritasverband ist Sponsor der Gefährte.

Juni 2017

Wie die Nationalsozialisten den Fußball für ihre Zwecke nutzten, ist Thema eines neuen Bildungsprogramms in der Erinnerungs- und Gedenkstätte 1933-1945 Wewelsburg. Angesprochen werden Fans und Fußballinteressierte aus ganz Deutschland. Das Projekt „**Fußball im Nationalsozialismus – Mehr als nur ein Spiel**“ wird von der **Deutschen Fußball Liga (DFL)** aus dem Finanzpool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur, kurz „**PFIFF**“, unterstützt. Initiiert und erarbeitet wurde die Ausstellung unter anderem von der Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin **Angelina Bracht**, Mitarbeiterin im **Fanprojekt**.

Plakat für den Caritas-Poetry Slam in der Marktkirche



Am 22. Juni findet nach langer Vorbereitung der **Caritas-Poetry Slam** in der Marktkirche statt: ein großer Erfolg. (mehr unter **SCHWERPUNKTE**)

Juli 2017

Seit 2008 stattet die **Delbrücker Schulmaterialienkammer** Familien mit geringem Einkommen mit allem aus, was die Kinder im kommenden Schuljahr brauchen. An den beiden ersten Tagen sind bereits 180 Familien ins syrisch-orthodoxe Gemeindezentrum gekommen. 2016 hatten 262 Familien die Schulmaterialienkammer aufgesucht. Die Initiatoren, unter ihnen die **Caritas-Koordinatorin Ursula Bökmann**, bitten die Öffentlichkeit um weitere Spenden.

Der Caritasverband Paderborn e.V. kann auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken. Das wird bei der **Delegiertenversammlung** des Verbandes bekannt. Vorstand **Patrick Wilk** und der Vorsitzende des **Caritasrats, Hubert Böddeker**, stellen die Projekte und Ergebnisse des vergangenen Jahres vor. Hubert Böddeker würdigte die Arbeit von **Albert Löhr**, der im April 2017 plötzlich verstorben war. Für den verstorbenen Albert Löhr rückt **Norbert Linnebank** in den Caritasrat nach. Norbert



Linnebank ist Technischer Leiter im St. Vincenz Krankenhaus Paderborn. **Pfarrer Georg Kersting** gehört dem Caritasrat als Vertreter der Kirche an.

Seit dem 1. Juli ist **Marcell Dürdodt** Leiter der Personalabteilung im Caritasverband Paderborn e.V. Der 33-jährige Betriebswirt hat zuvor bereits für mehrere große soziale Träger gearbeitet.

Vor zehn Jahren wurde die betreute Wohngemeinschaft im **Wohnprojekt Sighard-Gärten** eröffnet. In den Sighard-Gärten zog zum ersten Mal eine Wohngemeinschaft in ein Gebäude ein, das speziell für sie errichtet worden war. Der **Spar- und Bauverein Paderborn** hatte gebaut, der Caritasverband übernahm die Betreuung. Der Verband betreibt mittlerweile sieben Wohngemeinschaften im Kreis, die achte wird – wieder zusammen mit dem Spar- und Bauverein – im September 2017 in der Paderborner Pankratiusstraße eröffnet.

Martina Koebe, Leitung der Caritas-Schulbetreuung, und ihre Stellvertreterin **Eva Engelkamp** haben Mitte Juli in Düsseldorf 400 Unterschriften von Eltern, Lehrern, Mitarbeitern und interessierten Bürgern an das NRW-Schulministerium überge-

Der Caritasrat: (v.l.) **Pfarrer Georg Kersting**, **Norbert Linnebank**, **Klaus Henke**, **Hubertus Böddeker** (Vorsitzender), **Dominik Neugebauer** (Referent während der Delegiertenversammlung), **Vorstand Patrick Wilk** und **Dr. Ulli Polenz**

Die Bewohner in der betreuten Wohngemeinschaft in der Sighardstraße feiern mit ihren Gästen die Gründung der WG vor zehn Jahren.



Ehemaliger Vorstandsvorsitzender Naarmann verstorben

Berthold Naarmann, von 1999 bis 2006 **Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Paderborn**, stirbt am 7. September 2017 im **Alter von 87 Jahren**.

Der Caritasverband war in Naarmanns Amtsjahren gewachsen. In diese Zeit fiel der Bau und Bezug des **Clemens August von Galen Hauses in Delbrück** als herausragendes Ereignis. Berthold

Naarmann habe sich durch ein „**besonderes Pflichtbewusstsein**, **Zielstrebigkeit**, **Zuverlässigkeit** und eine **vertrauensvolle Arbeit** ausgezeichnet“, würdigte sein Nachfolger **Hubert Böddeker** den Verstorbenen.



ben. Mit der Unterschriftenliste unterstützen sie den Forderungskatalog der Freien Wohlfahrtspflege „**Gute OGS darf keine Glückssache sein**“.

Die „**EULE Delbrück**“ ist ein Bildungsprogramm für ältere Mitbürger, die in Delbrück von Schülern des Gymnasiums unterrichtet werden. Im Herbst 2016 angelaufen ist EULE bereits ein großer Erfolg. Jetzt hat die „EULE Delbrück“ den Förderpreis des bundesweiten Ehrenamtsfonds „**Sozial engagiert**“ und 1000 Euro gewonnen.

Die **Libori-Oase** im Garten hinter der Gaukirche ist seit vielen Jahren ein beliebter Treffpunkt für Libori-besucher. Organisiert wird der Treff von Helfern aus der **Liborius-Gemeinde**, Bekannten und Freunden. Zu denen zählen ab jetzt auch die Mitarbeiter der **Caritas-Anlaufstelle in der Grube 1**.

Die **AG Wohlfahrt** hat die heimischen **Landtagsabgeordneten** zu **MiCado** eingeladen, um über zwei Themen zu sprechen, die die kommende Legislaturperiode beeinflussen werden: **Offene Ganztagschulen** und **Integration**.

August 2017

Alicja Ziolkowska hat über die Caritasagentur „**CariFair**“ eine legale Arbeitsstelle gefunden. Jetzt berichtete eine ARD-Dokumentation über sie – als Beispiel dafür, wie die Einbindung von polnischen Haushalts- und Betreuungskräften zu fairen Bedingungen gelingen kann.

Maria Stijohann geht nach 16 Jahren in der Leitung der **Interdisziplinären Frühförderung** in den Ruhestand. Sie hat wesentlich an der Neuaus-

richtung der Frühförderung im Caritasverband Paderborn mitgewirkt. Nachfolgerin ist ab dem 1. September **Claudia Fechner**.

September 2017

Die Caritas-Dienste **Ferienhilfswerk**, **Mutter-Kind-Kuren**, **Hausnotruf** und **Caritas-Koordination** ziehen von der Kilianstraße 28 in die neue **Anlaufstelle in der Grube 1**. Dort arbeitet bereits die **Schuldner- und Insolvenzberatung**. Auch die **Sozialberatung** für Mitarbeiter wird noch kommen.

Die **betreute Wohngemeinschaft** in der Pankratiusstraße – eine Kooperation mit dem **Spar- und Bauverein** – wird als achte WG eröffnet.

Der Caritasverband startet seine **Mitarbeiterbefragung**. Bis zum 29. September können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fragebogen beantworten. (mehr unter **SCHWERPUNKTE**)

Oktober 2017

Wie fühlen sich Menschen mit Demenz tatsächlich? Wer das weiß, kann im Alltag besser mit ihnen umgehen. Deshalb hatte die **Fachstelle Demenz** einen „**Demenz-Parcours**“ ins **Haus St. Antonius** geholt. Viele Mitarbeiter machen mit und sind danach überzeugt, der fremden Welt von Menschen mit Demenz nähergekommen zu sein.

Zehn Jahre, nachdem der Caritasverband Paderborn das Projekt „**Arbeit als Lebenshilfe**“ (AaL) zusammen mit dem **Kreis Paderborn**, der **Stadt Büren**, dem **Jobcenter Kreis Paderborn** und der **EU-Leader-Region „Südliches Paderbor-**



Seit zehn Jahren arbeiten die Partner des Projekt AaL in der Burgruine Ringelstein erfolgreich zusammen.

ner Land“ aus der Taufe gehoben hat, treffen sich die Partner zur Jubiläumsfeier an der Burgruine. Im Rahmen von AaL wurden 367 Teilnehmer gefördert, aktuell arbeiten 14 Menschen an der Burgruine. Seit 2007 ist Caritasmitarbeiter **Peter Salmen** bei AaL für handwerkliche und arbeitsspezifische Ausführung und Anleitung zuständig, **Wolfgang Grothe** von der **Suchtkrankenhilfe** leistet die sozialarbeiterische Unterstützung.

Mit der „**IP-Telefonie**“ betritt der Caritasverband eine neue Telefonwelt. In Zukunft laufen alle Gespräche, die die Caritas-Mitarbeiter führen, über das Internet. Das Telefon hat eine IP-Adresse wie ein Computer. Damit ist das Gerät überall im Netz erkennbar. Es reicht, das Telefon in den nächsten Internetanschluss zu stecken, und schon ist der Kontakt da. Nach und nach werden alle Arbeitsplätze neue Telefonnummern erhalten.

Im Oktober haben die Gruppen, Dienste und Einrichtungen aus der Palliativ- und Hospizarbeit in das Paderborner Rathaus eingeladen. Grund war der **Hospiz- und Palliativtag**, mit dem überall in Nordrhein-Westfalen an die Gründung des landesweiten Netzwerks vor 25 Jahren erinnert wurde. An der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung waren aus dem Caritasverband Paderborn der **Ambulante Palliativpflegedienst** und der **Hospizdienst Tobit** beteiligt.

Die Ehemaligen der **Ambulanten Rehabilitation Sucht der Suchtkrankenhilfe** kommen zum Jah-

restreffen im Konvent der Schwestern der christlichen Liebe, Paderborn zusammen.

Bei einem Gespräch des Bundestagsabgeordneten **Carsten Linnemann** mit Vertretern der Wohlfahrtsverbände ist der Personalnotstand in der Pflege ein wichtiges Thema.

November 2017

Michaela Dück und **Ulrike Brüseke**, Caritas-Altenpflege-Azubis und Schülerinnen der Gesundheitsakademie SMMP in Geseke, haben mit drei Mitschülerinnen einen Film über die Altenpflege gedreht und dafür bei einem Kreativwettbewerb einen mit 1000 Euro dotierten Preis erhalten.

Das **Verbandsfest der Caritas** war eine runde Sache, vor allem weil mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einladung des Caritasverbandes gefolgt waren. Gefeiert wurde im Schützenhof Paderborn – mit leckerem Essen, Kabarett, Poetry Slam und einer dicht belagerten Tanzfläche am Ende.

Dezember 2017

Der Caritasverband Paderborn eröffnet im Wohnprojekt **Haus Hagen** die zweite Tagespflegeeinrichtung in Delbrück und die sechste des Caritasverbandes Paderborn. Das Tagespflegehaus St. Elisabeth bietet Platz für 18 Gäste. Einrichtungsleiterin ist **Doris Bright**.

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail-Adresse
Caritasverband Paderborn e.V.	Zentrale	05251/889-1000	info@caritas-pb.de
Ambulante psychiatrische Pflege	Eva Dlugaj	05251/889-2020	app@caritas-pb.de
Ambulanter Hospizdienst Tobit	Brigitte Badke	05251/16195-7370	brigitte.badke@hospizdienst-tobit.de
Anlaufstelle und Hausnotruf	Karsten Hentschel	05251/889-2041	hausnotruf@caritas-pb.de
Betriebliche Sozialberatung	Christine Isermann	05251/889-1113	christine.isermann@caritas-pb.de
Allgemeine Sozialberatung	Silke Meyer	05251/889-1401	silke.meyer@caritas-pb.de
Clemens August von Galen Haus	Ursula Fischer	05250/9977-10	von-galen-haus@caritas-pb.de
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	Dr. Eva Brockmann	05251/688878-0	eb-paderborn@caritas-pb.de
Fachstelle Demenz	Birgit Hasenbein	05251/16195-7311	birgit.hasenbein@caritas-pb.de
Familienpflege	Sonja Fattmann	05251/16195-7355	sonja.fattmann@caritas-pb.de
Familienzentrum St. Christophorus	Karl-Heinz Wiegard	05254/4204	christophorus@caritas-pb.de
Fanprojekt	Leonard Overfeld	05251/8719280	fanprojekt@caritas-pb.de
Ferienhilfswerk	Mechthild Wibbeke-Ninck	05251/889-1282	fhw@caritas-pb.de
Haus St. Veronika	Josef Opitz	05251/16195-73100	haus-veronika@caritas-pb.de
Haus St. Antonius	Birgit Hasenbein	05251/16195-7311	haus-antonius@caritas-pb.de
Heimverbundene Wohnungen	Josef Opitz	05251/16195-7310	haus-veronika@caritas-pb.de
Interdisziplinäre Frühförderstelle	Claudia Fechner	05251/6811010	fruehfoerderung@caritas-pb.de
Kinderkrankenpflege	Birgit Engemann	05251/16195-7350	kinderkrankenpflege@caritas-pb.de
Kindertagesstätte St. Christophorus	Karl-Heinz Wiegard	05254/4204	christophorus@caritas-pb.de
Koordinator für Caritas im Dekanat Paderborn	Karsten Hentschel	05251/889-2041	karsten.hentschel@caritas-pb.de
Koordinatorin im Dekanat Büren/Delbrück, Region Delbrück	Ursula Bökmann	05251/889-1283	ursula.boekmann@caritas-pb.de
Kurmaßnahmen Vorsorge/Rehabilitation	Sabine Lohmann	05251/889-1281	sabine.lohmann@caritas-pb.de
Kurve kriegen	Jürgen Kenkel	05251/306-3837	juergen.kenkel@caritas-pb.de
Landeskoordinierungsstelle	Nicole Adon	05251/14264-13	nicole.adon@caritas-pb.de
Migrationsdienst MiCado	Martin Strätling	05251/14264-0	micado@caritas-pb.de
Mittel- und osteuropäische Haushaltshilfen	Ursula Gisder	05251/16195-7380	carifair@caritas-pb.de
MUT.ich Jungenberatungsstelle	Cordula Breuer	05251/8729970	mutich@caritas-pb.de
Offene Altenarbeit	Claudia Heinrichsmeier	05251/889-1800	senioren@caritas-pb.de
Palliativpflegedienst	Elisabeth Kropp	05251/16195-7360	palliativ@caritas-pb.de
Pflegeberatung	Sabine Burkhardt-Kropp	05251/889-1000	pflegeberatung@caritas-pb.de
Pflegende Angehörige	Sabine Dziallas-Loick	05251/16195-7340	angehoerigenberatung@caritas-pb.de
Psychosozialer Beratungsdienst	Lydia Willemsen	05251/889-2133	lydia.willemsen@caritas-pb.de
Psychosoziales Zentrum	Martin Strätling	05251/14264-0	psz@caritas-pb.de
Quartiersbüro Neuenbeken	Astrid Fernhomberg-Hennemann	05252/9650-156	quartiersbuero-neuenbeken@caritas-pb.de
Schulbetreuung	Martina Koebe	05251/889-1261	martina.koebe@caritas-pb.de
Schuldnerberatung	Jennifer Engemann	05251/889-1201	schuldnerberatung@caritas-pb.de
Seniorenfreizeiten	Verena Schienstock	05251/889-2000	freizeiten@caritas-pb.de
Seniorenreisen	Sabine Lohmann	05251/889-1281	seniorenreisen@caritas-pb.de
Seniorenwohngemeinschaften	Margit Adams	05251/889-2000	wohngemeinschaften@caritas-pb.de
Sozialstation Schloß Neuhaus St. Theresa	Christiane Thiele	05254/85435	css-theresa@caritas-pb.de
Sozialstation Stadtheide St. Bonifatius	Michael Steffan	05251/889-1660	css-bonifatius@caritas-pb.de
Sozialstation Delbrück St. Johannes	Alper Demir	05250/7448	css-johannes@caritas-pb.de
Sozialstation Bad Lippspringe St. Vincenz	Torsten Reker-Tsiobanidis	05252/940590	css-vincenz@caritas-pb.de
Sozialstation Südstadt St. Julian	Frank Weritz	05251/889-1640	css-julian@caritas-pb.de
Sozialstation Borcheln St. Franziskus	Monika Diermann	05251/889-1700	css-franziskus@caritas-pb.de
Sozialstation Innenstadt St. Liborius	Siegfried Besser	05251/889-1620	css-liborius@caritas-pb.de
Suchtkrankenhilfe	Dominik Neugebauer	05251/87722-0	dominik.neugebauer@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Barbara	Karin Ivanda	05252/9893399	tph-barbara@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Gertrud	Thomas Mersch	05251/889-1840	tph-gertrud@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Elisabeth	Doris Bright	05250/93891-95	tph-elisabeth@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Hedwig	Rainer Isermann	05251/16195-7210	tph-hedwig@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Johannes	Walburga Feierabend	05250/933919	tph-johannes@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Kilian	Martina Koch	05251/889-1800	tph-kilian@caritas-pb.de
U25 Online-Suizidprävention	Carolina Groppe	05251/8729971	u25@paderborn.de



Caritasverband Paderborn e.V.